

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

101 (30.4.1930) Heimat und Wandern

Diese Zeitung ist deine Zeitung!

Sie ist es im wahrsten Sinne des Wortes. Sie gehört zu dir wie dein täglich Brot. Sie ist deine geistige Nahrung, die dir Kraft gibt, den harten Kampf um das Dasein zu führen. Deine Zeitung ist in guten und schlechten Tagen bei dir. Ob du allein oder mit deinen Arbeitskameraden diesen Lebenskampf führst, sie steht dir treu zur Seite. Wir brauchen unseren Lesern und Leserinnen nicht zu sagen, was sie an ihrer Zeitung haben. Sie wissen es selbst und erfahren es Tag für Tag aufs neue. Wir wenden uns heute vor allem an unsere treue Leserschaft, sie zu bitten, auch für ihre Zeitung zu werben. Wohl haben wir in der letzten Zeit einen schönen Aufschwung genommen, wohl stoßen immer neue Lesermassen zu uns, aber es gibt noch viele Menschen, die gemorben sein wollen; sie sind es, die unsere Leser und Leserinnen werden sollen.

Die sozialdemokratische Presse

Ist in ganz Deutschland weit verbreitet. Sie ist zu einer Macht geworden, die im öffentlichen Leben nicht übergangen werden kann. Sie hat einen gewaltigen Stab von Mitarbeitern — im Inland und im Ausland —, die allesamt die größten und kleinsten Weltgeschehen beobachten, um den Lesern und Leserinnen der sozialdemokratischen Presse davon zu berichten. In der engsten und weiteren Heimat, in Stadt und Land, vor allem in der Reichshauptstadt, sind unzählige Köpfe tätig, die alle politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Vorgänge verfolgen, um den Lesermassen der Presse der mächtigsten Partei Deutschlands davon Kunde zu geben. Es gibt kein allgemein interessierendes Ereignis, das nicht durch die sozialdemokratische Presse gewürdigt würde. Unsere Zeitung setzt nicht nur ihren Ehrgeiz darein, mit der anderen Presse erfolgreich konkurrieren zu können.

Sie bemüht sich täglich neu, besseres zu bieten.

Die Presse links und rechts von uns vermag bei allen Anstrengungen nicht das zu bieten, was die sozialdemokratische Presse bietet. Das liegt in der Natur der Sache. Die Politik, die unsere Zeitung vertritt, will den breiten Volksmassen helfen. Diese Politik ist gut und einwandfrei. Sie will hohes und reines Menschentum. Sie will, daß alle Menschen genug zu essen haben, sie will in sachlicher und ernster Arbeit die Not des ganzen Volkes überwinden. Die sozialdemokratische Politik bekämpft vor allem jede Ungerechtigkeit und will seit jeher gleiches Recht für alle. Ob es sich da um Arbeitskämpfe handelt, ob es sich um die Arbeitslosenfürsorge oder um den Schutz des täglichen Brotes handelt, die Politik der Sozialdemokratie und ihrer Presse zielt darauf ab, den breiten notleidenden und bedrohten Volksmassen zu helfen.

In unserem Zeitalter,

in dem Zeitalter der Demokratie, hat die Presse eine ganz gewaltige Bedeutung. Sie ist nicht mehr nur Kritikerin, sie ist berufen, Gestalterin zu sein. Sie gestaltet durch ihre Haltung die öffentliche Meinung und die öffentliche Meinung wiederum ist es, die heute in allen Fragen des Lebens entscheidet. Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob die Arbeiter eine Zeitung lesen und unterstützen, die ihnen feindlich gegenübersteht. Die kommunistische und die sogenannte bürgerliche Presse stehen den Arbeitern feindlich gegenüber. Man darf solche Zeitungen nicht lesen und abonnieren. Wer das dennoch tut, der begeht Verrat an sich selbst, an seiner Klasse, und was das Schlimmste ist — auch an seinen Kindern. Ein solcher Verrat rächt sich früher oder später bitter.

In den gegenwärtigen politischen Kämpfen

haben wir sehen müssen, wie die nichtsozialdemokratische Presse wie auf Kommando die Sozialdemokratie dafür verantwortlich machen wollte, daß die Reichsregierung des Kanzlers Hermann Müller versiel. Man verschwieg einfach die Wahrheit. Allein die

sozialdemokratische Presse hatte die Aufgabe, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Auch in kleineren Dingen hat die sozialdemokratische Presse die Aufgabe, für die Wahrheit zu streiten. Die bürgerliche und kommunistische Presse, die eine schlechte Sache, eine schlechte Politik zu vertreten hat, kann nicht in der Weise für die Interessen des ganzen Volkes kämpfen, wie es die sozialdemokratische Presse tut. Es ist ganz natürlich, daß sich in der sozialdemokratischen Presse der rechte sozialistische Geist widerspiegelt, von dem der Sozialismus besetzt ist. Keine Partei und keine Presse in Deutschland kann etwas Ebenbürtiges entgegenstellen. Die Sozialdemokratie, ihre Presse und ihre vielfältigen Organisationen aller Art sind vom allumfassendsten Zukunftsvertrauen erfüllt, der durch nichts erschüttert werden kann.

Deine geistigen und materiellen Interessen

sind so am besten in der sozialdemokratischen Presse aufgehoben. Wer schon Leser und Leserin ist, der wird es auch auf alle Zeit bleiben. Sie alle aber müßten sich auch verpflichtet fühlen, für die Presse der Partei, für ihre Zeitung, zu werben. Das alte Gebot der Solidarität, der gegenseitigen Hilfe, besteht noch und wird immer bestehen bleiben, solange Menschen leben und denken. So müßten alle unsere Leserinnen und Leser in dieser Zeit der politischen Hochspannung für ihre Zeitung werben. Der Abonnementspreis deiner Zeitung trägt vielfach Früchte. Du hast großen geistigen Gewinn, ja, sogar materiell verzinnt er sich. Denn wenn du durch deine Zeitung nicht erfährst, wo du deine zuviel gezahlten Steuern zurückbekommen kannst, wenn du nicht weißt, wie es um deinen Lohnkampf steht, dann bist du materiell geschädigt. Du müßt auch wissen, welche Parteien dir, deiner Frau und deinen Kindern das Brot verteuern, welche Parteien den ganzen großen Zollraub jetzt durchführen.

Je grösser die Abonnentenzahl, um so grösser der Einfluss deiner Zeitung

Das muß jeder einzelne Freund unseres Blattes wissen. Wir werben nicht aus Eigennutz für unsere Zeitung, wir werben für sie im Interesse der Allgemeinheit. Wir wollen nur nicht, daß das Gift jener Presse, die volksfeindlich wirkt, auch noch vom Volke selbst bezahlt wird. Wir wollen, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten, ihre Frauen und Familien in ihren Wohnungen einen täglichen Freund haben. Dieser tägliche gute Freund ist die sozialdemokratische Presse. Das darf nie und nimmer vergessen werden!

Auch in den kommenden Sommermonaten

gilt es, für die sozialdemokratische Presse zu werben, ihr die Treue zu halten. Manchmal denken Leser und Leserinnen, sie brauchen ihre Zeitung nur in den langen Winterabenden zu lesen. Nein, auch im Sommer geht die Weltgeschichte weiter und gerade der kommende Sommer kann die folgenschwersten politischen Entscheidungen für ganze Generationen bringen. Noch ist nicht abzusehen, wie sich die politischen Geschehnisse gestalten. Das eine aber steht fest: Die breiten Volksmassen gehen sehr schweren Zeiten entgegen. Ob die Sozialdemokratie als stärkste Partei in der Regierung ist, ob sie durch die Verhältnisse gezwungen, in Opposition steht, immer kämpft ihre Presse für die Interessen des Volkes, für den Aufstieg der Millionen Mühseligen und Beladenen. Ob die jetzige Regierung den Massenwollraub durchführt, ob sie gestürzt wird und das Volk früher oder später zu Reichstagsneuwahlen aufgerufen wird — die Presse der millionenstarken Sozialdemokratie wird in all diesen Kämpfen führend sein, sie wird jedem einzelnen Volksgenossen, jeder Volksgenossin, die ihr vertrauen, sein ein

Führer und Kampfgefährte! Haltet dem Volksfreund die Treue! Werbet für ihn!

Gewerkschaftsbewegung

Bohnenkaffee in der badischen Textilindustrie.

Maulburg. Montag früh ist in der Weberei Maulburg der Streik unvermeidlich geworden. Es streikten die Automatenweber, Zettlerinnen und Spulerinnen, nachdem die ordnungsmäßige Kündigung am Samstag abgelaufen war. Stimmung und Geist der Streikenden ist ein sehr guter.

Eine Verständigung war leider nicht möglich, trotzdem der Betriebsrat am Freitag früh Mühe gab, eine solche herbeizuführen. Es wurde auch am Samstag vormittag weiter verhandelt und zwar im Beisein der Gewerkschaftsvertreter. Eine Einigung wurde seitens der Direktion abgelehnt, trotzdem die Gewerkschaften brauchbare Vorschläge unterbreiteten. Am Nachmittag wurden die Verhandlungen mit dem Betriebsrat und der Firma nochmals fortgesetzt, leider wieder ergebnislos, so daß der Kampf leider unvermeidlich wurde. Die Unnahsichtigkeit der Direktion scheint darauf zurückzuführen sein, weil das Werksrat Arbeitsamt sich rechtlich bemüht hat, genügend Ersatzkräfte für die in der Kündigung stehenden auszuweisen. Zufällig hat das Arbeitsamt auch 19 Spulerinnen und eine Zettlerin zugewiesen, so daß die Direktion in den Glauben versetzt

wurde, daß mit Hilfe dieser Kräfte der Streik von vornherein illusorisch gemacht werden kann. Hierin hat man sich seitens der Direktion getäuscht, weil sich von den 20 Zugewiesenen nicht eine einzige zum Streikbruch hergegeben hat. Dies ist erfreulich. Ein Bräun diejen tapferen und ehrlich denkenden arbeitslosen Arbeiterinnen. Die Maulburger Arbeiterschaft anerkennt das sehr dankbar und wird diese Solidaritätskundgebung niemals vergessen. Die Maulburger Arbeiterschaft erwartet aber auch weiterhin von der gesamten Arbeiterschaft, dieses musterhafte Beispiel überall nachzuahmen. Nehme niemand Arbeit in Maulburg an, verübe niemand Streikbruch, weil Streikbruch eine ehrlose Handlung der kämpfenden Arbeiterschaft gegenüber bedeutet. Falls also niemand der Arbeiterschaft in den Rücken, weidet Maulburg und unterstützt so moralisch die Kämpfenden.

Schwurgericht Karlsruhe

Eidesverletzung

im Karlsruhe, 29. April. Hinter verschlossenen Türen verhandelte heute das Karlsruher Schwurgericht (Voritzender Landgerichtsrat Böhringer) gegen den 27 Jahre alten Hilfsarbeiter Albert St. aus Forstheim, der wegen Meineids angeklagt ist. Dem Angeklagten

ist zur Last gelegt, als Zeuge in einem Unterhaltsprozeß vor dem Amtsgericht Forstheim unwahre Aussagen über seine Beziehungen zur Kindsmutter durch einen Eid bekräftigt zu haben. Der Staatsanwalt v. Hofler beantragte Verurteilung im Sinne des Gesetzes und verlangte eine über das Mindestmaß von einem hinausgehende Haftstrafe. Rechtsanwalt Dr. A. Roth als Verteidiger des Angeklagten bemerkte die Verletzung des Amtes als fahrlässigen Falschheid und hielt eine Gefängnisstrafe für ausreichend. Nach mehrstündiger Verhandlung fällt der Schwurgericht folgenden Urteilspruch: Der Angeklagte St. aus Forstheim wegen fahrlässigen Falschheids zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt; auf die erkannte Strafe werden zwei Monate des erlassenen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Durch Revision wird die Staatsanwaltschaft und des Angeklagten erklart Urteil Rechtskraft.

An unsere Abonnenten!

Ein Maschinendefekt verhinderte gestern die sonst pünktliche Stellung der Zeitung. Wir bitten unsere Leser die Verzeihung dem angeführten Grunde zu entschuldigen. Verlag des Volksfreunds

Mai-Angebot

Mit diesen Preisen, mit diesen entzückenden Modellen und der von uns gebachten Auswahl bieten wir mehr als Sie erwarten.

				
12.50	10.50	10.50	11.50	11.50
				
14.50	12.50	10.50	14.50	18.50

Schuh-Danger
Kaiserstraße 161 Ecke Ritterstraße

Unstreitig die best. blaue Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50. Herrenhosen lang u. jederart Sport-facon. Wind- u. Sommerjoppen von Mk. 6.50 an beim Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstr. Mitgl. d. S.P.D.

Die Zeitung des Fortschritts

Volksfreund

WALDSTR. 28 FERNRUF 7020/21

Unsere Druckerei fertigt Drucksachen in gediegener wirkungsvoller Ausführung

INERATE

haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg



Gesund
frisch
Fisch